



1879

Pilgerlauf

Luise Hensel

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Hensel, Luise, "Pilgerlauf" (1879). *Poetry*. 647.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/647

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Pilgerlauf

Es war in früher Stille
Beim ersten Lerchenlied,
Als mir der ew'ge Wille
Den Wanderstab beschied.

Ich sprang auf jungem Rasen,
Wo Wiesenblumen blühen,
Wo zarte Lämmlein grasen,
Ein frohes Mägdlein, hin.

Es hatte Gottes Güte
Mir Kindessinn verliehn;
Ich sah aus jeder Blüte
Die ew'ge Liebe blühen.

Und Bäum' und Blütenranken
Erfüllten mich mit Lust,
Und Jauchzen nur und Danken
Bewegte mir die Brust. –

Doch gift'ge Dunstgebilde
In falscher Farben Schein,
Sie bargen Seine Milde
Zu bald den Blicken mein.

Ich lauschte eitler Thoren
Verlockendem Gesang,
Der den getäuschten Ohren
Wie Weisheitslehre klang.

Des Stolzes böses Wähnen
Umstrickte mir den Sinn:
Es trieb mich rastlos Sehnen
Zu schnödem Wissen hin.

Da wick der Einfalt Taube,
Der ich so treulos war:

Es floh der fromme Glaube
Und ließ mich trostesbar.

Und weiter ging ich immer
Und suchte reines Licht
Und folgte falschem Schimmer
Und sah die Sonne nicht.

Bis fernes Glockenklingen
An meine Ohren schlug
Und himmelreines Singen
Die Luft herübertrug.

Ich wahrte auf Felsenhöhe
Die Kirche, ernst und alt;
Es zog in ihre Nähe
Mich heilige Gewalt.

In ihrer Mitte prangen
Sah ich der Sonne Schein –
Da bin ich eingegangen
Zum treuesten Vater mein.

Und hab' in heißer Aschen
Und herber Thränenfluth
Mein Pilgerkleid gewaschen
Und selig ausgeruht.

Da war vom ewigen Tode
Die Seele rückgekehrt
Und ward mit heiligem Brode
Am reinen Tisch genährt.

Und in der Kirche Garten,
Auf grünem Rasengrund
Sollt' ich der Lämmlein warten
Wohl bis zur Abendstund'.

Es war in Mittagsstille,

Wann heiß die Sonne glüht,
Als mir der Liebe Wille
Den Hirtenstab beschied.

Ich that auf duft'ge Matten,
Wo klare Bächlein sprühn,
Wo hohe Palmen schatten,
Mit meinen Lämmlein ziehn.

Und jegliche Beschwerde,
Sie duld' ich froh und gern
Und führe Seine Heerde
Treu bis zum Abendstern.

Bald ruft des Glöckleins Schallen
Mich von der Arbeit ab,
Und gern der Hand entfallen
Wird dann der Pilgerstab.

Aachen, St. Leonhard, den 30. März 1832.